



Würdigung

Lasershow und Medaillenglanz – Organist Wolfgang Sieber spielt zum Abschied im KKL

Von Diana Sonja Tobler

19.05.2026, 14.40 Uhr

Zum Ende seiner Ära als Präsident der Luzerner Orgelfreunde gab Wolfgang Sieber ein Konzert mit Lasershow im KKL. Dabei wurde er selbst überrascht.

abo+ Exklusiv für Abonnenten

Wenigen Menschen kann man attestieren, ein Stück Geschichte mitgeschrieben zu haben. Wolfgang Sieber ist einer von ihnen. Der 72-Jährige engagiert sich seit rund einem halben Jahrhundert als Organist, Pianist, Komponist, Arrangeur, Kantor, Kirchenmusiker und einiges mehr. Anfangs dieses Jahres ist er aus dem Vorstand und als Präsident des Vereins Luzerner Orgelfreunde zurückgetreten, den er 2004 gegründet hatte. Es sei schwierig, ein passendes Geschenk für einen Menschen wie Sieber zu finden, gab Moderator Sämi Studer am Montagabend auf der Bühne zu bedenken, also habe man ihm ein Konzert im KKL organisiert. Und weil Sieber nun mal Sieber ist, blieb es nicht dabei: Her musste eine Lasershow.



Wolfgang Sieber und Sylvia Käslin Sieber an der Orgel, dazu eine exakt getaktete Lasershow und Kunstnebel.

Bild: zvg/Roger Stöckli (Luzern, 18. 5. 2026)

Bekannt für sein Sofa vor der Orgel und nun sogar für die Medaille

Das Spektakel sollte nicht der Höhepunkt des Abends bleiben. Sieber erhielt nämlich eine spezielle Auszeichnung als Würdigung seines Lebenswerks. Doch zunächst wurden analog zu den komplexen Laser-Figuren schon einige Strahlen in Siebers Leben auf der Bühne sichtbar. Da war die Beteiligung der Luzerner Kantorei unter der Leitung von Eberhard Rex, mit der eine langjährige Kooperation bestand. Sie sangen unter anderem zum Auftakt «Wells Jubilate» von John Rutter. Denn nach Siebers Darbietung der Eigenkomposition «Örgeli-Boge», in der er das Leben des One-Hit-Wonders Bärli Jütz nachzeichnete, trat Sandra Rupp Fischer auf.

Die Verbandsleiterin des Kirchenmusikverbands sprach von den Orgelgewittern, mit denen Sieber als Stiftsorganist in der Hofkirche das Publikum begeisterte, vom Sofa, das er auf der Empore platziert hatte, vom «Grego-Funk»-Projekt, das Gregorianik und Funkmusik zusammenführte. Ihr Lob zu seiner Fähigkeit, Menschen, Künste und Genres über Kirchenmauern hinweg zu verbinden, mündete in der grossen Überraschung des Abends: Wolfgang Sieber erhielt von den Kirchenmusikverbänden von Deutschland, Österreich und der Schweiz die Orlando-di-Lasso-Medaille. Sie würdigt herausragende Leistungen im Bereich der Musica Sacra. Frühere Träger der Medaille waren Musikerpersönlichkeiten wie der langjährige Rektor der Musikhochschule Luzern, Alois Koch, Komponist Carl Rütli, Domkapellmeister des Wiener Stephansdom Markus Landerer, Arvo Pärt oder – und so gelangt man zurück zum Konzertabend – John Rutter.

Eine Stimme für jede seiner Seiten

Sieber nahm die Medaille sichtlich gerührt entgegen. Und, auch wieder typisch er, setzte sich direkt danach fürs nächste Stück an die Orgel. Auch wenn die Musik für ihn sichtbar im Zentrum des Abends stand, war das Programm auch als Reminiszenz geplant. Die insgesamt sechs Festrednerinnen und Festredner standen exemplarisch für verschiedene Seiten von Siebers Arbeit.



Der Organist wurde mit der Orlando-di-Lasse-Medaille gewürdigt.

Bild: zvg/Roger Stöckli (Luzern, 18. 5. 2026)

Für die Volksmusik sprach die Jodlerin Arlette Wismer aus Rickenbach, die eine seiner warmherzigen Whatsapp-Nachrichten zitierte und an seine Auszeichnung mit dem Goldenen Violschlüssel erinnerte; Für seine Liebe zum Instrument der Orgelbauer Dieter Utz, mit dem Sieber jahrelang zusammenarbeitete, früher an der Hofkirche, zwischendurch als Orgellehrer und heute in der Organisation der Orgelreisen. Utz erfand kurzerhand im Namen der Schweizer Orgelbauer eine Auszeichnung für Organisten, die das Instrument einem breiten Publikum näherbringen, und ernannte Sieber scherzhaft zum «L'Ambassadeur de l'orgue».

Chorherr Beat Jung von der Hofkirche St. Leodegar wiederum war sich der Vorteile bewusst, als Pfarrer einen guten «Draht nach oben» – also zur Orgelempore – zu pflegen, auch wenn man mit einem inspirierten Kirchenmusiker Löcher im Budget zu stopfen hätte, wenn die regulären Mittel der Gemeinde dafür nicht ganz reiche.

Flurina Ruoss zeigte einerseits seine Begeisterung fürs Unterrichten und andererseits die Verbindung in die Heimat Toggenburg auf. Bereits mit zehn Jahren habe Sieber unterrichtet – eine Siebenjährige auf der Blockflöte für fünf Franken Stundenlohn. Die grandiose Unerbittlichkeit beim Üben – «dreimal hintereinander fehlerfrei» – begleite sie bis heute. Und nicht nur sie: Denn alleine in ihrem Jahrgang an der Kantonsschule Wattwil hätten drei Musik studiert.

Immer wieder kam die Rolle von Siebers Gattin Sylvia Käslin Sieber zur Sprache, ohne deren Organisationsaufwand, Rückendeckung und Gastfreundschaft vieles nicht möglich gewesen wäre. Das sah man an diesem Abend, wenn sie auf der Orgelbank neben Sieber beim Spielen die Notenblätter ordnete, Register bediente und via Pedal dynamische Schwellungen kontrollierte.

So auch in der Würdigung von Markus Sahli, bei dem Sieber immer wieder als Gast bei «Musik und Wort» in der Lukaskirche zugegen war. Ein Zeugnis der ökumenischen Denkweise Siebers.

Nicht zu Wort kamen Familienmitglieder. Doch zwei der Kinder, Gabriel und Joseph, waren im Programm präsent. Für die beiden schrieb Vater Wolfgang das Wettbewerbsstück «Creativ» für Horn und Klavier. Am Montagabend spielte Sieber es in einer Orgelversion. Mit einem Metronom-Klicktrack im Ohr, ganz präzise, sodass die Laserstrahlen auf die Musik reagieren konnten. Sie blinkten, schwenkten und überkreuzten sich. Ganz neu für Sieber. Und das zum Abschied.

Mehr zum Thema



Luzerner Orgelfreunde

Über 60 Orgeln gibt's in der Stadt Luzern: Nun soll die Szene stärker vernetzt werden

23.03.2026

abo+



Luzern

«Das wird ein Fest» – Spiel der Luzerner Polizei konzertiert mit Wolfgang Sieber in der Jesuitenkirche

24.10.2025

abo+



Musik

Er liess einst die Mutter Gottes «z'Tanz goh»: Wolfgang Sieber wird als Luzerner Hoforganist pensioniert

13.09.2021

abo+